



Aussaatanleitung für Blumenwiesen

bognerhof

G Ä R T N E R E I

Bodenbearbeitung vor der Aussaat

Der Boden sollte vor einer Neuanlage gepflügt (vor dem Winter) oder gefräst werden. Anschließend wird mit einer Egge oder Kreiselegge eine feinkrümelige Bodenstruktur hergestellt. Nach dieser Bodenvorbereitung sollte sich die Erde einige Zeit (ca. 2-3 Wochen) absetzen können.

Bei Flächen, welche mit Samenunkräutern belastet sind, sollte vor einer Einsaat eine Schwarzbrache (vegetationsfrei gehaltene Brache) durchgeführt werden. Dabei wird in regelmäßigen Abständen immer wieder eine flache Bodenbearbeitung mit Kreiselegge/Egge/Fräse durchgeführt. Schnellkeimenden **Samenunkräutern** wie Hirtentäschel, Vogelmiere, Melde, Ackerhellerkraut, Ampfer, Hirse und Kamille kann damit wirkungsvoll begegnet werden. Alte Rasensoden, falls vorhanden, sollten abgeschält oder untergefräst werden und austrocknen.

Wurzelunkräuter wie Quecke, Distel, Weißklee oder Winde müssen manuell entfernt werden. Dies kann anhand der Egge durch Herausziehen oder durch Abrechen und Ablesen geschehen. Werden Wurzelunkräuter im Boden belassen, leidet die Optik der Neuanlage mitunter so sehr, dass oft noch einmal der ganze Vorgang der Ansaat, inkl. der Bodenentseuchung, wiederholt werden muss.

Aussaatzeitraum und sonstige Tipps

Günstige Aussaatzeitpunkte sind Februar bis Mai und August bis Oktober. Vorzugsweise sollte vor dem Beginn feuchter Witterung gesät werden. Wildblumen- und Wildgräserkeimlinge benötigen mindestens drei Wochen durchgehende Feuchtigkeit, um optimal zu quellen und zur Keimung zu gelangen. Falls der Regen ausbleibt und die Keimung bereits begonnen hat, sollte (wenn möglich), der Boden alle 2 bis 3 Tage durchdringend gewässert werden.

Das Saatgut kann zur leichteren Aussaat mit trockenem Sand, Sägemehl oder geschrotetem Mais auf 10 g/m² bzw. 100 kg/ha gestreckt werden. Damit wird eine gleichmäßigere Ausbringung der feinen Samen erzielt.

Die Aussaat sollte obenauf und kann bei kleinen Flächen breitwürfig von Hand erfolgen. Dabei wird je die Hälfte des Saatgutes einmal längs und einmal quer über die Fläche gesät. Größere Flächen sollten mit einer Sämaschine eingesät werden (z.B. Rasenbaumaschine, Drillmaschine). Bei einer maschinellen Aussaat ist es wichtig, Striegel und Säscharen hoch zu stellen, da in den meisten Mischungen viele Lichtkeimer enthalten sind und somit das Saatgut nicht oder nur ganz seicht mit Erde überdeckt werden sollte.

Das unbedingt nötige Anwalzen des Saatgutes auf der Fläche sorgt für den benötigten Bodenkontakt und eine gleichmäßige Keimung. Geeignet sind hier Güttler und Cambridge Walzen oder eine Rasenwalze für kleinere Flächen. Auf kleinen Flächen im Privatgarten kann das Saatgut z.B. mit einer Schaufel angedrückt werden. Bei ungünstigen Standort- und Aussaatbedingungen wie starker Sonneneinstrahlung, Erosionsgefahr, Kahlfrösten und Vogelfraß ist es empfehlenswert, die ausgesäte Fläche zu mulchen.

Hierfür gut geeignet sind Heu oder Strohhäcksel mit $0,5 \text{ kg/m}^2$ (dabei das C/N-Verhältnis beachten, evtl. bei Strohmulch Stickstoff begeben) oder ein unkrautfreier Grasschnitt mit 2 kg/m^2 (insbesondere ohne Winde, Quecke, Distel, Weißklee und Ampfer). Alternativ kann eine Schnellbegrünung zusammen mit dem Saatgut ausgesät werden. Diese beträgt zusätzlich 2 g/m^2 und wird in ihren Komponenten auf die vorhandenen Bodenverhältnisse und die Jahreszeit abgestimmt.

Geduld

Die ersten Keimlinge erscheinen bei feuchter Witterung nach 2-3 Wochen. Die Entwicklung der Wildpflanzen erstreckt sich über eine ganze Vegetationsperiode. Einige Samen sind hartschalig und keimen erst im folgenden Frühjahr.

Pflege im ersten Jahr nach der Ansaat

In den Böden der auszusäenden Flächen befinden sich oft Samen unerwünschter Beikräuter und Gräser, die nach einer Bodenbearbeitung und Aussaat meist schneller als die ausgesäten Wildblumen und Wildgräser auflaufen. Auftretende Samenunkräuter können z.B. sein: Melde, Hirtentäschel, Ackerhellerkraut, geruchlose Kamille, Gänsedistel, Klettenlabkraut, Knöterich, Hirse, Ackerfuchsschwanz usw.

Falls unerwünschter Aufwuchs auftritt, ist ca. 6 bis 8 Wochen nach der Ansaat ein erster, sogenannter Schröpfungsschnitt (Pflugeschnitt) unbedingt erforderlich. Dieser verhindert, die Konkurrenz um Wasser, Nährstoffe und Licht zu groß werden zu lassen.

Bei erneutem Unkrautwuchs ist der Pflugeschnitt noch ein- bis zweimal im ersten Jahr nach der Ansaat zu wiederholen. Die unerwünschten Beikräuter sollten unbedingt vor einer Selbstaussaat gemäht oder gemulcht, und bei großen Mengen von der Fläche abgeräumt werden. Bitte nicht tiefer als 5 cm mähen, um die Blattrosetten der frisch aufgelaufenen Wildblumen und Wildgräser nicht zu beschädigen.

Achtung: Schnecken lieben auch Wildblumenkeimlinge.

Pflege der voll entwickelten Wiesen und Säume

Die Schnitthäufigkeit der Wiesen in den Folgejahren richtet sich nach dem Standort und gewünschtem Pflanzenbestand. Fettwiesen sollten zwei- bis dreimal pro Jahr gemäht werden. Der erste Schnitt wird zur Hauptblüte der Gräser gesetzt, ca. Ende Mai bis Anfang Juni.

Wiesen auf mageren Standorten können 1-mähdig bewirtschaftet werden, der ideale Schnittzeitpunkt ist hier der Spätsommer. Säume werden ebenfalls 1-mähdig bewirtschaftet, ein Schnitt im Spätherbst oder im zeitigen Frühjahr ist ausreichend. Das Mähgut bitte von der Fläche entfernen.

Düngung

Eine Düngung sollte unterlassen werden. Je magerer der Boden ist, desto blütenreicher entwickeln sich die Wildblumenmischungen. Auf magersten Standorten und Rohbodenböschungen kann jedoch eine organische oder mineralische Startdüngung von $4-6 \text{ g/m}^2 \text{ N}^*$ bzw. $40-60 \text{ kg/ha}$ sinnvoll sein.

Mischung für nährstoffarme Standorte – 75 % Kräuter, 25 % schwachwüchsige Gräser

25 % Gräsermischung bestehend aus:

Gew.Ruchgras (*Anthoxanthum odoratum***), Zittergras (*Briza media***), Kammgras (*Cynosurus cristatus***), Furchenschwingel (*Festuca rupicola***).

75 % Kräutermischung bestehend aus:

Schafgarbe (*Achillea millefolium***), Färbekamille (*Anthemis tinctoria***), Echter Wundklee (*Anthyllis vulneraria***), Rindsauge (*Buphthalmum salicifolium***), Echte Betonie (*Betonica officinalis***), Ringelblume (*Calendula officinalis***), Kornblume (*Centaurea cyanus***), Wiesenflockenblume (*Centaurea jacea***), Perücken-Flockenblume (*Centaurea pseudophrygia***), Scabiosen Flockenblume (*Centaurea scabiosa***), Wilde Möhre (*Daucus carota***), Karthäuser-Nelke (*Dianthus carthusianorum***), Prachtnelke (*Dianthus superbus***), Natternkopf (*Echium vulgare***), Echtes Labkraut (*Galium verum***), Geflecktes Johanniskr. (*Hypericum maculatum***), Echtes Johanniskraut (*Hypericum perforatum***), Witwenblume (*Knautia arvensis***), Herbst-Löwenzahn (*Leontodon autumnalis***), Rauher Löwenzahn (*Leontodon hispidus***), Margerite (*Leucanthemum vulgare***), Hornklee (*Lotus corniculatus***), Kuckuckslichtnelke (*Lychnis flos cuculi***), Echte Kamille (*Matricaria chamomilla***), Steinklee, weiss (*Melilotus albus***), Steinklee, gelb (*Melilotus officinalis***), Esparsette (*Onobrychis viciifolia***), Klatschmohn (*Papaver rhoeas***), Felsennelke (*Petrorhagia saxifraga***), Spitzwegerich (*Plantago lanceolata***), Mittlerer Wegerich (*Plantago media***), Großblütige Brunelle (*Prunella grandiflora***), Gewöhnliche Brunelle (*Prunella vulgaris***), Wiesensalbei (*Salvia pratensis***), Tauben-Skabiose (*Scabiosa columbaria***), Rote Lichtnelke (*Silene dioica***), Nickendes Leimkraut (*Silene nutans***), Gemeines Leimkraut (*Silene vulgaris***), Gras-Sternmiere (*Stellaria graminea***), Östl. Wiesen-Bocksbart (*Tragopogon pratensis***), Hasenklee (*Trifolium arvense***), Feldklee (*Trifolium campestre***), Fadenklee (*Trifolium dubium***), Schwarze Königskerze (*Verbascum nigrum***), Großer Ehrenpreis (*Veronica teucrium***).